

# Antimodernist

Die katholische Stimme

27. Ausgabe

Oktober 2020

## Das erste und einzige Vatikanische Konzil

Es war der 18. Juli 1870. Die ganze Nacht schon hatte es geblitzt und gedonnert, als schließlich im Laufe des Vormittags die Konzilsväter in den Petersdom einzogen und im Querschiff Platz nahmen, 535 stimmberechtigte Prälaten an der Zahl. Eine beeindruckende Schar von Kardinälen, Bischöfen und anderen Prälaten aus aller Welt hatte sich seit dem 8. Dezember 1869 zusammengefunden, um brennende Fragen zur katholischen Glaubenslehre zu klären, die in den letzten Jahrzehnten in der Weltkirche Verwirrung und Unruhe verbreitet hatten. Zwar war Pius IX. schon öfter gegen diese eingeschritten, aber der Erfolg war nicht wirklich durchschlagend gewesen. Auch unter den Katholiken verbreitete sich der liberale Ungeist mehr und mehr. Darum sollte ein allgemeines Konzil alle Katholiken auf der ganzen Welt davon überzeugen, daß viele Lehren der neueren Zeit, darunter vor allem der Naturalismus und Liberalismus, dem katholischen Glauben vollkommen entgegenstanden.

Die beeindruckende Versammlung sang, nachdem auch Papst Pius IX. eingezogen war und die Pontifikalkleider angelegt hatte, den Hymnus „Veni Creator Spiritus“. Schließlich wurde von einem Bischof die Konstitution „Pastor aeternus“ verlesen. Währenddessen hatte der Sturm zugenommen und Gewitterböen peitschten über den Petersplatz. Über dem Sitz des Papstes zerbrach ein Fenster, das klirrend zu Boden krachte. Auch bei der Abstimmung blitzte und donnerte es weiter, sodaß für Sekunden der Petersdom gespenstisch erhellt wurde. Die Abstimmung endete mit 533 Ja- und zwei Neinstimmen.

Auch der Schluß der feierlichen Sitzung entbehrte nicht einer gewissen Dramatik, wie damals die englische „Times“ berichtete: *„Der Sturm war auf seiner Höhe, als das Ergebnis der Abstimmung dem Papst überbracht wurde, und die Finsternis war so dick, daß ein riesiger Leuchter herbeigeschafft und an seiner Seite aufgestellt werden mußte, als er die Worte verlas: ‚Nosque, sacro approbante Concilio, illa, ut lecta sunt, definimus et apostolica auctoritate confir-*

*mamus‘ [Mit unserer vom heiligen Konzil bestätigten apostolischen Autorität bestätigen und definieren wir das, was verlesen wurde], wodurch der Papst kraft seiner apostolischen Autorität den Beschluß des Konzils bestätigte. Und wieder ging der Blitz zickzack durch die Halle, und der Donner grollte. Das ‚Te Deum‘ und der Segen folgten; die ganze Menge fiel auf die Knie, und der Papst segnete sie mit dem klaren, süßen Laut seiner Stimme, der unter Tausenden unterscheidbar ist.“*

### Ein gewaltiges geistiges Gewitter

In den allermeisten Stellungnahmen zum 150-jährigen Gedenken an das Vatikanische Konzil wird diese naturgewaltige Dramatik hervorgehoben, wobei man sich des Eindrucks kaum erwehren kann, daß die Modernisten, die sonst an keine Wunder und somit auch an kein direktes Eingreifen Gottes in unsere Welt glauben, damit dem Leser suggerieren wollen, daß Gott durch dieses ungewöhnlich starke Gewitter Seinen Unmut kundgetan habe, ja daß Er damit seinen Zorn über die römische Anmaßung zum Ausdruck brachte – wobei ansonsten die Modernisten bekanntlich auch den Zorn Gottes leugnen. Aber aufgrund ihrer charismatischen Wurzel nehmen die Modernisten eben doch wieder gerne zu pseudomystischen Deutungen ihre Zuflucht, wenn sie ihnen nur in den Kram passen.

Natürlich könnte man das Gewitter auch ganz gegenteilig deuten, nämlich als ein letztes Aufbäumen der Hölle gegen diese gewaltige Niederlage, die dem Teufel auf dem Konzil mit der Verkündigung des Dogmas von der Unfehlbarkeit des kirchlichen Lehramtes beigebracht wurde.

Doch wollen wir hier gar nicht weiter darüber nachsinnen, welche Deutung nun richtig ist, sondern nüchtern feststellen, daß eines auf jeden Fall zutrifft: Das Vatikanische Konzil verursachte damals ein gewaltiges geistiges Gewitter in der ganzen christlichen Welt, waren doch die Geister schon ganz und gar gespalten.

*Hiermit sind alle Zweifel bezüglich der sog. Opportunität erledigt“, und zwar durch die höchste Autorität von Papst und Konzil. Es war ja dies einer der Haupteinwände gegen die dogmatische Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit, daß sie zum damaligen Zeitpunkt nicht „opportun“ gewesen sei. Doch sie war nicht nur „opportun“, sie war sogar „überaus notwendig“, wie wir nun sicher wissen. Damit soll „selbstverständlich nicht“ gesagt sein, „daß die Opportunität de fide [Gegenstand des Glaubens] sei und sein könne; aber das können wir nun nicht mehr bezweifeln, daß die Entscheidung dieser Frage ein Werk der Vorsehung ist.“*

*„Mochten die plausibelsten Gründe menschlicher Klugheit bestehen in gegenwärtiger gefahrvoller Zeit und bei dem Zustande mancher Geister, eine Frage nicht zu berühren, deren Entscheidung gar Manchen zum Falle gereichen und der Kirche gar mannigfaltige Leiden bereiten kann, und mochten deshalb sehr fromme und einsichtsvolle Männer aus Liebe zur Kirche und zu den Seelen vor dieser Entscheidung zurückschrecken, und in reinster Absicht die Schwierigkeiten und Nachteile derselben hervorheben – die Kirche des lebendigen Gottes hat es für notwendig erachtet, den großen Gnadenvorzug, den Gott mit dem höchsten Kirchenamte verknüpft und uns nach dem Zeugnisse der heiligen Schrift und Überlieferung offenbart hat, allen Leugnungen, Verkleinerungen und Zweifeln gegenüber feierlich auszusprechen“, und zwar mit den Worten:*

*„Der von Anbeginn des Christenglaubens überkommenen Überlieferung in treuem Glauben anhängend, zur Ehre Gottes unseres Heilandes, zur Erhöhung der katholischen Religion und zum Heile der christlichen Völker, unter Zustimmung des heiligen Konzils, lehren und definieren wir daher, daß es ein von Gott offenbartes Dogma ist: daß der römische Papst, wenn er ex cathedra spricht, das heißt, wenn er, seines Amtes als Hirte und Lehrer aller Christen waltend, kraft seiner obersten apostolischen Autorität eine Lehre des Glaubens oder der Moral als von der gesamten Kirche festzuhalten definiert, durch die ihm im heil. Petrus verheißene göttliche Assistenz jener Unfehlbarkeit genießt, welche der göttliche Erlöser seiner Kirche in Erklärung der Glaubens- und der Sittenlehre verleihen wollte; und daß deshalb solche Definitionen des Papstes durch sich selbst, nicht durch den Konsens der Kirche irreformabel sind. So Jemand aber, was Gott verhüte, dieser unserer Definition zu widersprechen wagen sollte, so sei er von der Kirche ausgeschlossen.“*

*„Hiermit ist die stets in praxi [in der Praxis] befolgte und im frommen Glauben festgehaltene Wahr-*

*heit von der Unfehlbarkeit des Oberhauptes der Kirche in Sachen des Glaubens und der Sittenlehre deklariert und jeder Zweifel beseitigt; beseitigt sind aber auch alle Verdächtigungen und Befürchtungen, als ob extreme Lehren ausgesprochen werden könnten: es ist nichts anderes ausgesprochen, als was die großen und bewährten Theologen der Kirche seit Jahrhunderten gelehrt haben. Namentlich ist klar ausgesprochen, daß der Papst nur dann unfehlbar ist, wenn er sein höchstes Lehr- und Richteramt übt und somit eine Definition in Sachen des Glaubens oder der Moral erlassen will und wirklich erläßt, und daß seine Unfehlbarkeit genau dieselbe ist und denselben Gegenstand und dieselben Grenzen hat, wie die Unfehlbarkeit der Kirche, deren Haupt er ist. Es ist also, wie sich von vornherein von selbst verstand, in der Kirche nicht das Mindeste geändert worden; Alles bleibt, theoretisch und praktisch, wie es von jeher war, wie es die Kirche in Haupt und Gliedern stets gehalten, wie es die Heiligen und Lehrer der Kirche stets gelehrt, wie es die Christenheit stets geglaubt. Nur Eines ist anders geworden: irrig und gefährliche Theorien Einzelner, wenn sie bisher noch geduldet waren, sind fortan nicht mehr geduldet; Zweifel, wenn sie bisher noch sich geltend machen konnten, sind für immer beseitigt; Gefahren, die je zu Zeiten die Kirche bedrohten, sind fortan unmöglich gemacht – und so wollen wir freudig sagen: Credo et confiteor; Deo gratias.“* So schließt der ausgezeichnete Artikel.

## Impressum

Sankt Thomas von Aquin e.V.  
Obere-Kehlstr. 16, 88214 Ravensburg-Obereschach  
Telefon, -fax: +49 (0) 3212 11 94 992  
E-Mail: st.thomas-v.aquin@gmx.de

Vertreten durch:

Pater Hermann Weinzierl, Pater Bernhard Zaby  
Eingetragen im Vereinsregister:  
Vereinsregister Amtsgericht Ulm Nr. 720977

Verantwortlich für den Inhalt gem. § 55 Abs. 2 RStV:

Pater Hermann Weinzierl  
Neuhaus 27, 88175 Scheidegg

Spendenkonto:

Sankt Thomas von Aquin e.V., Konto-Nr. 101110909,  
Kreissparkasse Ravensburg, BLZ 650 501 10  
IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09  
BIC: SOLADES1RVB

Der Antimodernist erscheint vierteljährlich und kostet im Jahres-Abonnement 30,00 Euro. **Bestellungen bitte per e-mail oder Brief an die oben angegebene Adresse.** Für Spenden können Quittungen für das Finanzamt erbeten werden. Bitte für Quittungen und Bestellungen unbedingt Adresse angeben!

© Sankt Thomas von Aquin e.V. 2020

Veröffentlichung, Nachdruck, Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Vereins.